

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 10

Rubrik: Nachlese zu "Pickpocket"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachlese zu «Pickpocket»

Ich verließ gestern das Studio 4 so ähnlich, wie ich das Kunsthaus verlasse, wenn ich einige große Werke betrachtet habe. Man ist wie benommen vom Eindruck. Wahre Kunst macht Unsichtbares sichtbar. «Sichtbar» — nur für den, der Augen und ein Gespür hat für diese Art von Sichtbarwerdung. So ist es wohl auch bei diesem Film. Er scheint in einer außerordentlichen Strenge, Wahrhaftigkeit und Schlichtheit gerade das zu geben, was andere bedeutende Filme nur mit dem Aufwand großer äußerer Eindrücke und Mittel zu geben vermögen: er greift ins Innerste, wühlt auf, erschüttert, überwältigt; aber es ist, wie wenn er es lautlos täte. Mir scheint das ein Weg, ein wesentlicher Weg zum Film, der Kunstwerk sein will. Ich habe schon oft darüber nachgedacht, warum es in sehr bedeutenden Filmen immer wieder «Schauerszenen» geben muß, die einfach fast zuviel sind für Nerven und Gemüt eines Durchschnittsmenschen. Vielleicht hat da der Film etwas geborgt von der großen Tragödie auf der Bühne. Aber dort wirken jene Erschütterungen ganz anders als beim Film. Es ist alles weniger brutal. Es ist eben immer Theater, während der Film, ob man will oder nicht, doch für Momente zur Wirklichkeit werden kann. So scheint mir, der Film müsse andere Mittel finden, um den Menschen zu jener notwendigen und heilsamen tiefen inneren Erschütterung zu führen. Vielleicht hat Bresson mit diesem Werk einen Weg gefunden. In diesem Film ist das geschehen, was eben im Theater nie geschehen kann: der Mensch und seine Umwelt sind völlig eins geworden. Alles stellt den in sich selbst gefangenen Menschen dar und bringt ihn erschütternd zum Ausdruck. Leise wird am Schluß angedeutet, daß es erst dann eine Befreiung gibt, wenn der Mensch sein Gefangensein zugibt, zugeben muß, und bereit ist, aus sich selbst herauszutreten.

Eine Filmbesucherin

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Heimat — deine Lieder. Regie: Paul May, 1959; Verleih: Elite; deutsch. Beinahe erschöpfend durch den Titel charakterisiert. Hinzuzufügen: noch mehr Tränen — die im Film und vom Filmkritiker geweint werden. (II)

Passe du diable, La (Paß des Teufels, Der). Regie: Jacques Dupont u. P. Schoendoerffer, 1958; Verleih: Fox; französisch. Geschichte dokumentarischen Charakters aus Afghanistan: vom kleinen Rahim, der seinen Bruder zum Reitturnier begleiten will und im Getümmel sein Leben verliert. Bemerkenswert fotografiert. (II)

Sierra Baron (Sierra-Baron, Der). Regie: J. B. Clark, 1958; Verleih: Fox; englisch. Erbe einer kalifornischen Hazienda im Kampf gegen Landräuber und Viehdiebe: viel Farbigkeit fürs Auge, viel Gefühl fürs Gemüt und ohne Strapazen für den Geist. (II)